

Lieber Bürgermeister Herr Maurer
Lieber Vertreter der Kirche
Liebe Schulleitung,
Liebe Lehrer und Lehrerinnen,
Liebe Zeitzeugen
Und ganz besonders: Liebe Schülerinnen und Schüler

Wir haben uns heute hier am ehemaligen Platz der Synagoge von Wassenberg getroffen, um einer wichtigen Zeit der deutschen Geschichte zu gedenken: Zur Zeit des Nationalsozialismus wurden in der Nacht vom 09. auf den 10. November 1938 überall in Deutschland Geschäfte, Wohnungen und Glaubenseinrichtungen, wo Juden lebten und arbeiteten, von Nazis auf grauenhafte Art geplündert, verwüstet und zerstört. Juden wurden misshandelt, verschleppt und getötet. Insgesamt starben in dieser Nacht 1.300 Menschen. Das sind ungefähr so viele Menschen, wie es Schüler und Schülerinnen in unserer Schule gibt. Juden wurden ihrer Würde und Menschlichkeit beraubt. Sie verloren ihre Leben oder mussten flüchten, um sich selbst zu schützen. Aus Nachbarn, Bekannten und Freunden wurden Verbrecher, Täter und Nazis.

Als Jude im deutschen Reich unter der Führung der Nationalsozialisten zu leben, war grundsätzlich gefährlich, da der Hass auf Juden in der Bevölkerung immer weiter geschürt wurde. Doch nach dem 09. und 10. November war das Leben beinahe unmöglich für Juden. Die Bevölkerung hatte gezeigt, dass Juden nicht erwünscht, nein sogar verhasst waren. Und dieses Verhalten spielte sich nicht in der Ferne ab; sondern überall in Deutschland und auch hier in Wassenberg. Hier brannte die Synagoge auf ihre Grundmauern nieder.

Mittlerweile liegt die Reichsprogromnacht 83 Jahre zurück. Das ist eine lange Zeit und es gibt immer weniger Menschen, die uns direkt von dieser Zeit erzählen können. Umso wichtiger ist es, dass wir uns als Schüler und junge Menschen in Erinnerung rufen, was passiert ist und warum es nie wieder passieren darf. Um diesen Taten zu gedenken habt ihr euch das Motto „Nie wieder vergessen - aus der Vergangenheit lernen“ ausgesucht.

Unsere Generation ist nicht für die Taten der NS-Zeit verantwortlich zu machen und doch ist es unsere Aufgabe – wie in eurem Motto genannt – aus unserer Geschichte zu lernen. Es ist unsere Zukunft, die wir gestalten und in dieser dürfen sich solch grauenhafte Taten nicht wiederholen. Wir dürfen nicht zulassen, dass Menschen aus anderer Mitte gerissen werden, weil sie an etwas glauben. Wir haben die Chance und die Verantwortung eine Zukunft auszubauen, in der sich jeder willkommen und gleichberechtigt fühlt. Wo niemand auf Grund von Nationalität, Religion und Überzeugungen ausgegrenzt oder gar misshandelt wird. Jeder Mensch hat das Recht ein Leben ohne Angst zu führen, sich frei zu entfalten und seinem Umfeld zu vertrauen. Lasst uns zusammen daran arbeiten dies möglich zu machen und unsere Unterschiede schätzen zu lernen. Nur so können wir eine gemeinsame Zukunft aufbauen.

In der Zeit in der Betty Reis, die Namensgeberin unserer Schule gelebt hat, hatte sie nicht die Möglichkeit ihre Zukunft frei zu gestalten. Schon früh musste sie Angst um ihr Leben und das Leben ihrer Vertrauten haben. Lasst uns nicht vergessen, welche Privilegien wir haben und welche Möglichkeiten sich daraus ergeben. Jeder von uns und jeder von Ihnen kann durch seine Taten die Zukunft des Zusammenlebens hier in Wassenberg und in der ganzen Welt bestimmen, denn eine kleine Tat kann große Wellen schlagen!

Vielen Dank